

gleich darauf Calenowitsch einen spitzigen, sachte triumphierenden Blick zu.

Noch am selben Abend vollendete Calenowitsch seine Rache.

Er bat Moo zum ersten Mal, nach dem Diner nicht zu kommen, da er und Fuhrmatz einen Herrn bei sich empfangen müssten. Moo glaubte es selbstverständlich nicht. Sie war überzeugt, dass das Spiel sich endgültig zu wenden begann, und ging, ein sieghaftes Lächeln auf den frischen Lippen frühzeitig zu Bett.

Unterdessen erwies sich Calenowitsch, während er mit Fuhrmatz, seit langem zum ersten Mal bei dieser Gelegenheit zu zweit, schwarzen Kaffee trank, als abnormal schweigsam und bleich. Fuhrmatz, in manch einer Hinsicht unwillig, fragte schliesslich mehr aus primitivster Höflichkeit, denn auch nur in kleinster Anteilnahme, ob er vielleicht nicht ganz wohl sei.

Calenowitsch schwieg düster.

Fuhrmatz zuckte verächtlich die Achseln.

Da schob Calenowitsch plötzlich den Ärmel empor und wies mit dem Finger auf gewisse kleine runde zackige rote Flecke.

Fuhrmatz begriff durchaus nicht: „Bist du verrückt?“

Calenowitsch lächelte traurig: „Nein. Aber ich werde es bestenfalls in zwanzig Jahren tatsächlich sein.“

„Ja, bist du denn wirklich übergeschnappt?“

„Keineswegs. Bloss krank.“

„Kra-a-a-ank?“

Fuhrmatz begriff endlich. Und erlebte.